MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 44. Freitag den 21. Februar 1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 15 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Bibliographisches. (Die Thermen zu Warmbrunn, beschrieben von Dr. J. Wendt ꝛc.) 2) Zehnter Jahresbericht des Breslauer Gewerbe-Vereins. 3) Beantwortung des Artikels: „Ueber die Ritter-Akademie in Liegnitz" (in Nr. 8 der Chr.) 4) Runkelrüben-Saamen. 5) Korrespondenz aus Ohlau und Freistadt. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 18. Febr. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Wirklichen Staatsrath beim St. Petersburgschen Post-Amte, **von Zierlein**, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Ober-Appellationsgerichts-Assessor **Küttner** zu Posen zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem dortigen Land- und Stadtgericht Allerhöchst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem akademischen Künstler und Neusilber-Waaren-Fabrikanten Gottfried Christoph **Henniger** das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruht.

Das Frankfurter Journal meldet aus **Berlin**: „In unserer Hauptstadt haben neulich nächtliche Raubmorde auf eine höchst bedenkliche Weise zugenommen. In den verflossenen Nächten ist auf der Potsdamer Chaussee an einem armen Kutscher-Fuhrmann ein Mord begangen worden. Man fand denselben am Morgen darauf verstümmelt in dem sogenannten Landwehrgraben und aller Habseligkeiten beraubt. Die Droschke mit dem Pferde traf man vor dem Thore in einem sehr kläglichen Zustande. Aehnliche kleinere Raubanfälle sind während der letzten Zeit mehrere ebenfalls hier vorgekommen. Wenn diesen Unthaten nicht bald Einhalt gethan wird, so dürften die Verbrecher noch ganz anderer Gewaltthätigkeiten sich erfrechen.

Deutschland.

Dresden, 5. Februar. Es wurde schon vorlängst gemeldet, daß sich ein **Java'scher Prinz** oder Häuptling hier aufhält, der in den ersten Häusern Zutritt findet, und sich hier wohl gefällt, ja, wie er selbst sagt, besser wie in allen Städten, die er kennen lernte, weil man ihm mit großer Freundlichkeit entgegenkommt. Der König hörte von diesem jungen Manne, und sein Wunsch, den Ostindier kennen zu lernen, veranlaßte diesen, sich präsentiren zu lassen. Dies geschah am 4ten d. M. Der Prinz erschien in seiner Landestracht, welche bestand in rothseidenen Pantalons, einer weißseidenen Tunika, einem grünsammetnen Ueberwurf mit Aermeln, einem weißen Turban, Alles überreich mit Gold gestickt, und farbigen, vorn in die Höhe stehenden Schuhen, nebst Dolch im rothen Gürtel. Er spricht nur Holländisch und Deutsch, Letzteres freilich sehr gebrochen, doch konnte er sich darin, in der Unterhaltung mit dem Könige, sehr gut bewegen. — Die seit zwei Jahren schon bestehende **Fabrik moussirender Weine** in Hoflößnitz, 1½ Stunden von hier, befindet sich, ungeachtet des Unfalls, den sie im vorigen Jahre durch den Einsturz neu errichteter Gebäude erlitt, im besten Flor, und breitet ihre Thätigkeit immer mehr aus. Im vorigen Herbste wurden ihr aus der ganzen Umgebung von Dresden große Quantitäten der besten Trauben zugeführt. Ihr Champagner ist sehr trinkbar, und ist es auch keiner, wie der von Epernay, so ist es doch ein sehr gutes, feines Getränk, das der nicht schon verwöhnten Zunge trefflich mundet. Nach norddeutschen Gegenden ist der stärkste Absatz davon. — Kürzlich sind hier **falsche preußische und sächsische Thalerstücke** vorgekommen. Sie zeichnen sich, wie gewöhnlich, durch Leichtigkeit, unscharfes Gepräge und eine Felbigkeit beim Reiben aus. Auch fehlt den sächsischen die Umschrift. Das Publikum ist davon benachrichtigt, und zur Mitwirkung bei der Entdeckung der Falschmünzer aufgefordert worden. — In Folge mehrfacher, im Interesse der Menschheit und der Wissenschaften gemachten Aufforderungen ist, wie schon erwähnt, eine Kommission ernannt, welche aus bedeutenden Aerzten und Sachkundigen gebildet, die Bestimmung hat, unsere **Somnambüle, Christiane Höhne** aus **Droschwitz**, acht Tage und Nächte hindurch unabläßig zu beobachten und alsdann ein Urtheil über sie abzugeben, das geeignet ist, die schwankenden Meinungen und Ansichten des Publikums, welche durch mehre **pro** und **contra** geschriebene Broschüren nur noch unsicherer geworden, zu berichtigen oder festzustellen, besonders aber die Frage zu entscheiden, ob sie wirklich im Zustande des Fern- und Hellsehens sich befindet und durch diesen befähigt ist, Kranke zu heilen? Viele ihrer zeitherigen Beobachter bezweifelten, daß ihr, nach entsetzlichen epileptischen Krämpfen eintretender, magnetischer Schlaf sich bis zu dieser äußeren Höhe, dem eigentlichen Somnambulismus steige, und gaben ihr Schuld, daß sie oft diesen Schlaf fingire; der ungemeine Zulauf von Kranken, die von weit und breit hierher strömten, um sich von dem Wundermädchen heilen zu lassen, und mehre öffentliche Danksagungen der durch sie von Uebeln Befreiten, an denen drei, vier Aerzte Jahre lang vergeblich kurirt, widersprechen dem dagegen. Sie befindet sich jetzt in dem sogenannten **Todtenschlosse**, in welchem sie nur alle 24 Stunden ein Mal eine Stunde lang **voyant** ist, in welcher man dann darauf harrende Kranke zu ihr einläßt. Merkwürdig ist, daß sich seit einigen Tagen eine **zweite Somnambüle**, gleichfalls eine Bäuerin, **Ch. Hempel** aus **Stroken** bei Mögeln, hier befindet, die Jedem, der Lust hat, sie zu befragen, die eklatantesten Proben von Fernsehen giebt. So ließ sie z. B. ein Bekannter von mir, der sich zeither als ganz ungläubig bei derartigen Erscheinungen bewiesen und unfähig zum Betruge ist, durch eine fremde Frau nach dem Zustande seines Wohnzimmers, das keine von Beiden je gesehen, und das er absichtlich, bevor er zu dieser Prüfung ausgegangen, in die größte Unordnung gebracht, befragen, und sie ließ ihm durch dieselbe sagen, was außer ihm kein Mensch wissen konnte, daß eine Jagdflinte über dem Sopha hinge, über dem Bette ein Bild weggenommen sei, dessen Rahmen einen schwarzen Streifen an der Wand zurückgelassen ꝛc. Sie ist ebenfalls schon seit Jahren in diesem Zustande, und jetzt hierher geholt, um jener Untersuchungs-Kommission gleichfalls übergeben zu werden. — Da noch immer viele Kranke, zum Theil aus entfernten Gegenden, nach Dresden kommen, um sich bei der **Höhne** Rath und Hülfe zu erholen, so macht das sächsische Ministerium des Innern bekannt, daß ein solches Zulaufen von Polizei wegen nicht geduldet werden könne, da die **Höhne** noch keine Erlaubniß zur Ertheilung ärztlichen Rathes erhalten habe, auch über ihren Zustand überhaupt noch eine genauere Erörterung stattfinde, deren Resultate seiner Zeit veröffentlicht werden sollen. (N. C.)

Oesterreich.

Preßburg, 7. Febuar. In der Reichstagssitzung vom 31. Jan. wurde der Gesetzentwurf, Behufs allgemeiner **Einführung der ungarischen Sprache** an Se. Majestät abgeschickt. Er bestimmt: daß der Kronprinz, die Erzherzoge und Erzherzoginnen des Regentenhauses in ihrer Jugend Unterricht in der ungarischen Sprache erhalten, daß die K. Propositionen an den Landtag in ungarischer Sprache abgefaßt sein sollen; alle Amtshandlungen bei allen Behörden, selbst die K. Hof-Kanzlei nicht ausgeschlossen, sollen in ungarischer Sprache geschehen; die ungarischen Sprachbücher sollen in allen Schulen eingeführt werden, und soll bei allen Unterrichtsgegenständen die ungarische Sprache statt der lateinischen gebraucht werden. Auch in den mit Ungarn vereinigten Theilen soll nach und nach die ungarische Sprache verallgemeinert werden. Kein Inländer soll ohne Kenntniß des Ungarischen das Bürgerrecht erhalten; alle ungarische Münzen sollen mit ungarischen Zeichen geprägt werden. (Preßb. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 28. Jan. Bei dem Jahreswechsel und den mit ihm zurückgelegten vier ersten Decennien des gegenwärtigen Jahrhunderts kann sich der patriotische Russe nicht enthalten, einen **Rückblick auf die Bahn zu werfen, welche Rußland während dieses Zeitraums in seiner geistigen und industriellen Ausbildung, wie in der Entfaltung seiner politischen Macht und Größe zurückgelegt hat.** Beim Beginn des Jahrhunderts besaß dieser Kaiserstaat nur Eine **Universität**, die zu Moskau, und zwei höhere Lehranstalten, die in Wilna und Dorpat. Jetzt zählt Rußland sechs Universitäten, mehrere Akademien und Lyceen, höhere und niedere Lehranstalten in fast allen Gouvernements- und Kantonsstädten. Die russische Sprache hatte zu Anfang des Jahrhunderts noch mit ihrer Ausbildung, mit Festsetzung ihrer Regeln zu kämpfen. Wir besaßen noch kein Originalwerk über russische Geschichte, keines zum Unterricht in den höhern wissenschaftlichen Disciplinen, das den Bedürfnissen der gebildeten Klasse hätte Genüge leisten können. Erst in den letzten Decennien dieses Jahrhunderts ward allmählig diesen fühlbaren Mängeln abgeholfen, erst in diesen begann die russische Literatur sich ganz zu entfalten, die Wissenschaften, so zu sagen, auf ächt russischem Boden sich anzusiedeln. Wie sehr haben nicht die in diesem Zeitabschnitt fallende Bildung der Ministerien, die vielen Vorrechte, welche den durch wissenschaftliche Studien sich auszeichnenden Staatsdienern verliehen wurden, zur Sittenkultur und socialen Bildung aller Volksstände beigetragen! Man findet jetzt in den höhern und Mittelständen der Nation keine jener Originale mehr, die uns v. Wisin und Kapnist in ihren dramatischen Gemälden früherer Zeit vorführen. An deren Stelle ist in diesen Kasten eine neue Generation erstanden, die sich durch Urbanität ihrer Sitten und ihres Benehmens, durch Durst nach wissenschaftlicher Bildung auszeichnet. Ein Ziel, nach dem schon Rußlands großer Reformator, Czar Peter der Erste, später Katharina II. und Alexander der Erste strebten, erreichte Nikolaus durch Einführung eines **Reichs-Gesetzbuches**, das mit dem Beginn des Jahres 1834 im ganzen Reiche ausübende Kraft erlangte, in fortgesetzten Supplementbänden eine immer größere Vervollständigung erhält, und ein unsterbliches Denkmal der fürsorgenden Liebe dieses Monarchen für seine Unterthanen bleiben wird, deren Justizverfassung vor seinem Regierungsantritt noch auf sehr schwankenden und mangelhaften Prinzipien beruhte. Gleiche Fortschritte mit der wissenschaftlichen Ausbildung machten während dieses Zeitabschnittes die schönen Künste, die verschiedenen Zweige der Industrie; letztere versprechen noch eine größere Entfaltung für die nächste Zukunft. Die alte Czarenstadt **Moskau** hat sich in neuerer Zeit ganz zur **Fabrikstadt** umgewandelt, mit ihren Erzeugnissen versieht sie jetzt einen großen Theil Rußlands. Unser Petersburg erkennen die nicht wieder, die zehn Jahre lang von ihm entfernt waren. Jährlich erhält es eine Menge neuer Gebäude, wüste Plätze werden ausgefüllt und überbaut, verödete Bezirke durch Anbau neu belebt. Das kaiserliche **Winterpalais**, gleich einem Phönix aus der

Asche entstanden, prangt jetzt in seinem imposanten Neubau schöner denn das ältere; die Isaacs-Kathedrale, im nächsten Jahre zur Vollendung gebracht, wird sich der St. Peterskirche in Rom, der Paulskirche in London kühn zur Seite stellen können; ihr gegenüber erhebt sich ein neuer prachtvoller Bau, ein Palast für den Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, der, vollendet, diesen Stadttheil zu einem der schönsten und belebtesten der Residenz umwandeln wird. In allen Städten Rußlands, in allen Festungen, in allen Seehäfen, auf allen Strömen und Kanälen werden Bauten und neue Anlagen ausgeführt, welche Vermehrung des Volkswohlstandes, Vervielfältigung der Volksindustrie zum Zweck haben. Die Zarsko-Selo'sche Eisenbahn, die erste Probebahn in Rußland, erfreut sich eines Erfolgs, der alle frühere Erwartungen übertrifft. Sie ist uns Bürge, daß Moskau, der Centralpunkt des Reichs, einst auf diesem Wege der Verbindungspunkt zwischen zwei die Extremitäten des Reichs einschließenden Meeren, dem baltischen und schwarzen, werden wird. Wie sehr haben nicht Rußland's Grenzen in diesem mehrbewegten Zeitraum sich erweitert! Sie dehnen sich *) jetzt von Tornea, im äußersten Norden Lapplands bis zu den Donaumündungen, vom Fuße der Karpathen bis zum Ararat und zur Ostküste des schwarzen Meeres, an welche sich das stolze Kaukasusgebirge anlehnt, aus. In diesen Punkten sind jetzt Rußlands natürliche Grenzen gezeichnet, unantastbar von außen, ihm einen festen Schutz gegen Angriffe sichernd. — In Kronstadt überwintern jetzt 33 Schiffe, unter welchen allein 13 englische sind. Während des letztvergangenen Jahres zählte man 2538 hier angekommene, 1498 abgegangene Passagiere. Die Zahl der mit den Dampfschiffen angekommenen betrug 1803, der mit ihnen abgegangenen 1498. Die meisten dieser Passagiere waren Deutsche, Engländer und Franzosen. — Noch in keinem Winter nahm man in hiesiger Residenz so viele öffentliche Vorlesungen über Sprachen und Wissenschaften wahr, als im gegenwärtigen. Man zählt jetzt acht solcher öffentlichen Curse. Alle haben eine mehr oder minder größere Zuhörerzahl, und sind ein sprechender Beweis, wie sehr der Drang nach wissenschaftlicher Aufklärung im Publikum zunimmt. Die Akademiker Ostrogradsky, Hesse, Fritsche und Brosse lesen über höhere Mathematik, Chemie und grusinische Literatur, Professor Butirsky über Staatswirthschaftslehre, Professor Ozeres vom Pariser Institut über den menschlichen Bildungsproß und Entbindungskunst.

(A. A. Z.)

St. Petersburg, 11. Febr. In hiesigen Blättern liest man: „Das alte Russische Sprüchwort sagt mit Recht; „Die Furcht hat große Augen." Hier in St. Petersburg sind seit einiger Zeit die lächerlichsten Gerüchte über einen großen Brand in Kasan verbreitet; die Einen erzählen, die ganze Stadt sei ein Raub der Flammen geworden; Andere sprechen von 50 Häusern und mehr. An allen diesen mährchenhaften Gerüchten ist kein Wort wahr, und wir theilen dagegen aus offizieller Quelle Nachstehendes mit: Am 5. (17.) Dezember gegen 4 Uhr Morgens entstand im westlichen Theile des Gebäudes, in welchem sich die Gerichtsbehörden zu Kasan befinden, ein Feuer, in Folge dessen einige Zimmer mit den darin befindlichen Sachen ausbrannten, das ganze übrige Gebäude ist vollkommen erhalten. Und auch dieser Feuerschaden würde noch geringer gewesen sein, wenn nicht eine Kälte von 28 Graden und ein scharfer Nordwind alle Löschanstalten vereitelt hätten. — Der ganze übrige Theil des Gebäudes wurde dadurch erhalten, daß man die Ausgangsthüren und Fenster der brennnden Zimmer schnell vermauerte."

Die Handels-Zeitung enthält eine Uebersicht des Ein- und Ausfuhr-Handels im Hafen von St. Petersburg während des Jahres 1839. Der Total-Werth der Einfuhr betrug 198,961,386 Rubel Banco, der Werth der Ausfuhr 132,018,295 Rubel, der ganze Umsatz also 330,979,681 Rubel. Mit Ausnahme derjenigen Waaren, die von Schiffs-Kapitainen und Passagieren ein- oder ausgeführt wurden, und die einen Werth von 2,504,445 Rubel haben, sind sämmtliche Handels-Operationen von 170 Handlungshäusern ausgeführt worden, von denen 94 für weniger als 1 Million und 76 für mehr als 1 Million Rubel Geschäfte machten. Unter diesen letzteren machten 40 einen Waaren-Umsatz von mehr als einer Million, 17 von 2 Mill., 7 von 3 Mill., 5 von 4 Mill., 2 von 5 Mill., 4 von 6 Mill., 3 von 7 Mill., 2 von 8 Mill., 3 von 10 Mill., 1 von 12 Mill., 1 von 19 und 1 von 26 Mill. Rubel. Die 10 Häuser, welche die meisten Geschäfte gemacht haben, sind: Baron Stieglitz u. Komp. für mehr als 26 Mill. Rubel, J. Thomas und Komp. für 19 Mill., D. Loder und Komp. für 12 Millionen, Thomson, Bomard und Komp., Clemenz, Temder und Komp. und J. Holford und Komp. Jeder für mehr als 10 Mill., W. Brandt und Komp. und L. Boissonnet, Jeder für mehr als 8 Mill., E. Hubbard und Komp. für nahe 8 Mill. und T. Zimmermann und Komp. für mehr als 7 Mill. Rubel.

*) Das kolossale Sibirien nicht mit eingerechnet.

Großbritannien.

London, 12. Febr. Einem Gerücht zufolge, soll der König der Belgier dem Prinzen Albrecht den Landsitz Claremont schenken wollen.

Auf dem Drurylane-Theater wird jetzt eine Oper einstudirt, deren Komponist, wie ein hiesiges Blatt wissen will, der Prinz Albrecht sein soll. — Ein Schreiben aus Dublin berichtet, daß die Königin aus Anlaß ihrer Vermählung den jetzigen älteren und jüngeren Kollegien-Mitgliedern der dortigen Universität, denen nach den Statuten das Heirathen bei Verlust ihrer Stelle untersagt ist, einen Dispens von diesem Verbote ertheilt habe, falls einer oder der andere sich zu verehelichen geneigt wäre.

Herr Wynn hat den Stempel zu einem Profil-Portrait der Königin, das nicht mehr als ¼ Zoll im Durchmesser hat, aber dennoch ungemein ähnlich ist, gefertigt und in Gold ausgeprägt. Der Königin hat diese Arbeit so sehr gefallen, daß sie Befehl ertheilt hat, 100 Medaillen mit diesem Stempel zu prägen, die, in Ringe eingesetzt, bei ihrer Vermählung als Geschenke vertheilt werden sollen.

Die Englische Armee zählt jetzt 11,294 Mann mehr als im vorigen Jahre; davon kommen 7746 auf Indien.

Ein Correspondent des Morning Chronicle schreibt aus Dublin, während die orangistischen Zeitungen in Irland und die Toryblätter in England sich bemühten, den Zweck der durch Mathew geleiteten „Mäßigkeitsbewegung" zu verdächtigen, werde der unermüdete Mönch von Protestanten, Katholiken, Presbyterianern und Quäkern in seinem großen Plane einer gesellschaftlichen Verbesserung eifrig unterstützt. Unter der Bevölkerung der südlichen und mittlern Grafschaften sei eine gänzliche Veränderung eingetreten, es herrsche die vollkommenste Ruhe, und das Laster der Unmäßigkeit scheine gänzlich unterdrückt zu sein. Es sei vollkommen wahr, was Lord Morpeth im Unterhause gesagt habe, daß Soldaten und Polizei fast nur dazu gebraucht würden, dem Pater Mathew den Weg frei zu machen, wenn er auf seinen Wanderungen in einer Stadt erscheine. Vor kurzem kam er nach Lismore in der Grafschaft Waterford, wo er in zwei Tagen 25,000 Personen die Mäßigkeitsverpflichtung abnahm. Als ihm eine zahlreiche Versammlung im Stadthause zu dem Erfolge seiner Bemühungen Glück wünschte, sagte er in seiner Dankrede: „Ich kann mich einer Regung von Stolz nicht erwehren, wenn ich auf diese Versammlung blicke. Ich sehe hier die Reichsten und die Aermsten, Protestanten und Katholiken. Aufstände, Parteikämpfe, Widerstand gegen die Gesetze, häusliche Zwistigkeiten sind verschwunden, öffentliche Ruhe, Annehmlichkeit und Friede im häuslichen Leben sind ihnen gefolgt, und Alle scheinen miteinander zu wetteifern in der Achtung gegen göttliche und gesellschaftliche Gesetze und von einer Selbstachtung beseelt zu sein, die ihnen früher gänzlich unbekannt war. Ich darf mich der Hoffnung hingeben, daß, wenn man fertfährt, den Weg der Ordnung und der Gerechtigkeit zu wandeln, die Wunden, welche religiöse und politische Zwiste dem Lande geschlagen haben, bald Heilung finden und alle Sekten und Parteien, als Kinder Eines allmächtigen Vaters, des großen Gottes aller Menschen, erlöst durch denselben Heiland und glaubend an dasselbe Evangelium des Friedens und der Liebe, ihre Streitigkeiten und Zwiste vergessen und ihre übrigen Tage in dem segensreichen Bande der Liebe und Eintracht verleben werden."

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Die Appanage für den Herzog von Nemours setzt die radicale Partei in große Bewegung. Sie setzt Alles daran, um diese Frage zu einer Manifestation ihrer Ansichten zu benutzen. Der Kammerausschuß hat das Wittwenthum der künftigen Herzogin von Nemours von 300,000 Fr. auf 200,000 reducirt. — Es circulirt seit einigen Tagen eine Bittschrift an die Deputirtenkammer gegen die Bewilligung der für den Herzog von Nemours verlangten Appanage. Sie soll schon 3000 Unterschriften haben.

In der Presse liest man: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so hat die Russische Regierung dem Französischen Kabinette durch Herrn von Medem eine Note von der höchsten Wichtigkeit überreicht. Es wird in derselben sehr genau ein Unterschied festgestellt zwischen dem Paragraphen in Bezug auf die Polnische Nationalität, wie er von der Pairs-Kammer und von der Deputirten-Kammer angenommen worden ist, und dem mehr als ostensiblen Votum des Ministers des öffentlichen Unterrichts zu Gunsten jenes Amendements. Diese Note soll das Kabinet, welches wahrscheinlich nicht vorausgesehen hatte, wieviel Festigkeit Minister bedürfen, denen es an Klugheit fehlt, sehr in Verlegenheit setzen."

Das Journal du Havre erzählt von einer neuen Beleidigung, die das französische Schiff „Claudine" auf der Rhede von Lagos von dem Kapitän der englischen Corvette Water-Witch erfahren habe. Der Erzählung der Zeitung zufolge hätte sich der englische Kapitän mit dreißig Bewaffneten an Bord der Claudine begeben, um Erkundigungen über die portugiesische Goelette einzuziehen, die mit der engl. Corvette einige Schüsse gewechselt hatte und dann geflohen war. Da die französische Mannschaft keine Auskunft geben konnte, oder wollte, so erlaubte sich der Kapitän die brutalsten Handlungen und ließ unter Anderem ein Boot zertrümmern, welches die Franzosen Tages zuvor gekauft hatten. Er gestand zwar später sein Unrecht ein, weigerte sich aber, den angerichteten Schaden zu ersetzen. Die hiesigen Blätter dringen neuerdings in das Ministerium, für diese und ähnliche Beleidigungen endlich Genugthuung von der engl. Regierung zu verlangen. — Der Temps bringt auf's Neue auf freien Einlaß fremden Schlachtviehes, da der Preis des Fleisches jetzt in Paris, besonders seit viel Vieh nach Algier gegangen ist, für die ärmere Klasse unerschwinglich geworden sei. — Am Sonntag machten nach einem Balle etwa 15 der ersten und aristokratischsten Dandies der Stadt in einem Kaffeehause einen solchen Lärm und widersetzten sich dabei der Polizei mit solchem Unfug, daß sie alle die Nacht über auf der Wache zubringen mußten, und jetzt wegen Widerstand gegen die Behörde vor Gericht kommen werden.

Es heißt, gestern seien Nachrichten aus Afrika im Kriegs-Ministerium eingetroffen; die Araber hätten, 8 bis 10,000 Reiter stark, unsere Truppen von der Seite von Konstantine her stark angegriffen, sie seien aber zurückgeschlagen worden.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Die Königin-Regentin hat dem Könige von Dänemark den Orden des goldenen Vließes und dem Dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Großkreuz des Ordens Karl's III. verliehen.

Spanische Gränze, 8. Febr. Die Bande, welche sich unter Lequina zu bilden angefangen, und die aus mehr Offizieren als Soldaten bestand, ist so gut als vernichtet anzusehen. Von den 40 Mann, aus denen sie bestand, konnten sich blos 18 durch die Flucht retten; sie sind mit großer Mühe nach Somorostra und Guipuzcoa entkommen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der ehemalige Karlistenchef Latorre der erste war, der vorschlug, gegen seine ehemaligen Kampfgenossen zu marschiren. Der ehemalige Karlistengeneral Castor hat sich selbst angeboten, in den Encartacions Dienste zu nehmen. Man sieht aus all diesem, daß die Karlisten zur Versöhnung die Hand bieten.

Portugal.

Lissabon, 4. Febr. Am Sonnabend trug Herr F. P. Celestino in der Deputirtenkammer darauf an, die Kammer solle die Regierung auffordern, eine von dem Visconde Sa da Bandeira verfaßte Broschüre, worin er sein Benehmen bei den letzten Unterhandlungen über den Sklavenhandel zu rechtfertigen und allen Tadel für das Mißlingen derselben auf das Englische Ministerium zu werfen sucht, zugleich mit Englischer und Französischer Uebersetzung herauszugeben. Hr. Passos, der diesen Antrag unterstützte, bezeichnete die im Britischen Parlamente gegen Portugal erhobenen Vorwürfe als schändlich, feig und treulos. Herr Seabra trug darauf an, diesen Gegenstand an den diplomatischen Ausschuß zu verweisen. Die Broschüre des Visconde Sa da Bandeira geht für seinen Zweck offenbar zu weit. Er sucht zuerst zu zeigen, daß England durchaus nicht die Macht habe, den Sklavenhandel zu unterdrücken, indem er die Ausdehnung der Küsten von Afrika, Südamerika, Cuba u. s. w. mit den aufgewandten Mitteln vergleicht. Nachdem er sich viele Mühe gegeben, zu beweisen, daß kein Vertrag von Nutzen sein könne, sucht er darzuthun, wie er stets bei allen zu diesem Zweck geführten Unterhandlungen aufrichtig und ohne alle Rücksichten auf die Sklavenhändler zu Werke gegangen sei, und daß England allein aller Tadel treffe. Er giebt sodann zu verstehen, daß die Englische Regierung sich dabei durch gewisse nicht bekannt gewordene Motive habe leiten lassen, ja, daß sie vielleicht geheime Absichten auf die Portugiesischen Besitzungen gehabt habe. Diese Broschüre hat offenbar den Zweck, auf die Debatten über die Adresse einzuwirken, und erscheint jetzt nach und nach im „Nacional." — In Porto ist eine Verschwörung, die bei der Beerdigung des kürzlich daselbst verstorbenen Bischofs ausbrechen sollte, durch die Entschlossenheit und Wachsamkeit der Behörden verhindert worden. Die Verschworenen hatten auf die damals nicht in der Stadt befindlichen Truppen gerechnet, worin sie sich indeß täuschten. Die Untersuchungen über diese Angelegenheit sind eröffnet worden. — Die Deputirten-Kammer hat gestern Herrn H. de Carvalho zum Präsidenten und Herrn P. Souza zum Vice-Präsidenten für den Februar erwählt. (Engl. Bl.)

Belgien.

Brüssel, 13. Febr. Nachstehendes ist, hiesigen Blättern zufolge, die Uebereinkunft zwischen der Belgischen Regierung und der Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, der jetzt den Kammern zur Genehmigung vorliegt: „Art. 1. Die Gesellschaft verkauft der Belgischen Regierung viertausend Actien der besagten Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, von 250 Rtlrn. jede. — Art. 2. Der Verkaufs-Preis dieser Aktien wird al pari und zum Course von 3 Fr. 75 C. pro Thaler (937 Fr., 50 C. pro Aktie) stipulirt

Die Gesellschaft diskontirt der Belgischen Regierung die Zinsen der besagten Aktien bis zum 30. Juni 1843, so daß die Belgische Regierung nur 837 Fr., 40 C. pro Aktie, und mithin als Preis der besagten viertausend Aktien nur die Summe von 3,349,600 Fr. zu zahlen haben wird. Dagegen verzichtet die Regierung auf alle Zinsen und Dividenden bis zur nämlichen Zeit. — Art. 3. Der Preis von 3,349,600 Fr. wird durch die Belgische Regierung in vier gleichen Theilen, von 837,400 Fr. jeder, in den nachstehenden Epochen gezahlt werden: am 1. (verlängert bis zum 20.) März 1840, am 1. Januar 1841, am 30. Juni 1841 und am 1. Januar 1842. Es wird ferner stipulirt, daß besagte Regierung verpflichtet sein wird, den ersten Termin nur dann zu bezahlen, nachdem die übrigen Aktionäre 60 pCt. des Kapitals ihrer Actien eingezahlt haben werden; daß sie den zweiten Termin erst dann bezahlen soll, wenn die übrigen Aktionäre 90 pCt. eingezahlt haben werden; endlich, daß sie nicht gehalten sein soll, ihre vierte Einzahlung zu bewerkstelligen, bis nachdem die übrigen Aktionäre selbst den ganzen Betrag ihrer Aktien eingezahlt haben werden. Ferner, bevor die Belgische Regierung gehalten sein kann, die zweite Einzahlung zu machen, muß die Rheinische Gesellschaft beweisen, daß die früher eingezahlten Fonds gleichzeitig zu den von Köln bis Aachen und von Aachen bis an die Belgische Grenze auszuführenden Arbeiten verwendet worden sind. Die nach einander folgenden Zahlungen der Regierung werden zu Brüssel stattfinden. — Art. 4. Die oben besagten viertausend Aktien sollen in die Register der Gesellschaft auf den Namen der Belgischen Regierung, oder auf die Namen derjenigen Personen eingetragen werden, welche die Regierung bezeichnen wird. — Art. 5. Die Belgische Regierung behält sich das Recht vor, an Ort und Stelle eine oder mehrere Personen zu senden, die beauftragt sein werden, den Stand der Förderung der Arbeiten zu konstatiren, und sich von ihrer guten Ausführung zu versichern. Die Direktion verpflichtet sich, diesen Personen alle Aufschlüsse zu liefern, die ihnen nöthig sein werden. — Art. 6. Die Direktion der Gesellschaft verpflichtet sich, aus den industriellen Etablissements in Belgien das Material, dessen sie für den Bau der Rheinischen Eisenbahn bedarf, zu nehmen, in so weit dies mit ihren Interessen verträglich ist. — Art. 7. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll nur gültig und definitiv sein, in so weit sie durch die Belgische Legislatur vor dem 1. Februar 1840 genehmigt werden wird: sie soll, um ihr vorgelegt zu werden, entweder durch die General-Versammlung der Aktionäre der Gesellschaft, oder bloß durch den Verwaltungs-Rath, so wie dies ferner beschlossen werden wird, vorläufig ratificirt sein müssen. — Also in duplo gegeben zu Brüssel den achtzehnten Oktober achtzehnhundert neun und dreißig.

Hansemann. L. Desmaisieres.
Minister der Finanzen."

Schweiz.

Genf, 6. Februar. Während an vielen Orten die Bäume ausschlagen und Blätter treiben, folgt in dem nahen Savoyen (Provinz Maurienne) ein Erdbeben auf das andere, und nordwestlich in unserer Nähe, nahe am Französischen Jura, stürzen bei Salins Berge ein. Dies geschah am 30. Januar. Der Berg Cernans, an dem noch am 29. Jan. die große Pariser Straße von Dijon nach Pontarlier und das Waadtland wegging, stürzte zusammen und füllte, ohne Schaden zu thun, eine große Tiefe an seinem Fuß aus, in die er nach einem Fall von ungefähr sechshundert Fuß hinabsank, mit ihm ein großer Theil jener Landstraße, die jedoch nur hundert und funfzig Fuß tief sank. Hier hieß die Straße Rampe de Cernans, und dieser Theil ist ganz zerstört und unzugänglich. Zwischen Salins und dem Doubs ist alle Kommunikation unterbrochen. Unten am Berge lag ein großes Haus mit Oel-, Säge- und Mahlmühle; es wurde vom Sturz mit in den Abgrund gerissen; glücklicherweise kam dabei Niemand um. Als am 30. Jan. der Post-Courier auf anderem Wege von Salins abging, riß sich eben von einer benachbarten Höhe eine Masse von Erde und Felsen los und glitt herunter, schnell genug, daß er das Fortschreiten aus ziemlicher Entfernung sehen konnte; ein neuer Theil der Landstraße war dadurch schon um mehrere Metres gesunken, und man war wegen der weiteren Folgen sehr unruhig. Man erschöpfte sich in Vermuthungen über die Ursache dieser furchtbaren Erscheinung. Einige schrieben sie dem Umstand zu, daß unten am Fuß des eingegangenen Berges Erde weggenommen worden sei zur Anlegung einer neuen Landstraße; Andere denken mit mehr Wahrscheinlichkeit, daß eine wasserreiche Quelle, die ehemals am Fuß des Berges war, seit fünfundzwanzig Jahren aber verschwunden ist, sich nach innen gewendet und den Berg nach und nach untergraben habe.

Die Züricher Freetagszeitung will wissen, daß mehrere Geistliche des Kantons Zug in ihren Gemeinden ohne Mitwirkung irgend einer Behörde verordnet haben, daß jedes Brautpaar vierzehn Tage vor seiner Verehelichung christlichen Unterricht im Pfarrhofe genieße. — Eine Rhein-Korrektion der Rheineck macht Aufsehen. Da nämlich St. Gallen nicht ans Werk will, so scheint das angrenzende Oesterreich dieselbe nun von sich aus vornehmen zu wollen. Man hält für ausgemacht, Oesterreich wolle allein ob Gaißau den Rhein in kurzer Linie in den See leiten und so von dem abgeschnittenen Rheineck hinwegführen. Die St. Galler Zeitung ruft: „Wird die Eidgenossenschaft nichts dazu sagen, wenn der Vater Rhein in seinen alten Tagen aus einem Schweizer ein Oesterreicher werden soll? Ists militärisch gleichgültig, ob der Rheinstrom oder das Dorf Gaißau die Landesgrenze zwischen der Republik und dem Kaiserstaate bilde?"

Lokales und Provinzielles

Breslau, 20. Febr. Von Allem, was bis jetzt über das Friedrichs-Denkmal geschrieben worden ist, und noch geschrieben werden wird, selbst der Anblick der Modelle mit eingeschlossen, ist nichts so befriedigend, als das von dem Dekorations-Maler Herrn Mügen aufgenommene und gemalte Panorama des Friedrich Wilhelms-Platzes, welches in der Stadt Berlin, Schweidnitzer-Straße, von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends dem Publikum zur Schau aufgestellt ist. Als ich mit nur geringen Erwartungen dasselbe betrat, war ich durch den in der That schönen Anblick außerordentlich überrascht. Ich sah ein 20 Fuß langes Bild vor mir, dessen wahrhaft schön gemalte Luft so wohlthuend auf mich wirkte, daß ich mich an einen schönen Sommerabend versetzt glaubte. In dieser Luft ragt majestätisch der Obertheil der Statue über das von Schwanenfeldsche Haus empor. Die Statue ist treu nach dem Kiß'schen Modell in Bronze, auf einem einfachen Piedestal von Schlesischem Marmor mit dem schlichten Namenszug F. R. dargestellt; ein eisernes Gitter schließt sie ein. Trotz dieser einfachen Ausführung erscheint das Ganze dennoch höchst großartig. Das Bild hat mich überzeugt, dieses Projekt sei unstreitig das beste, und für Breslau eine wahre Zierde. Sollte es in fremden Städten gezeigt werden, so würde man sich dort eine große Meinung von unserer Residenz-Stadt machen, zumal da ich die Versicherung geben kann, etwas so treu Aufgenommen und Ausgeführtes so bald nicht gesehen zu haben. Diese glückliche Idee des Hrn. Mügen wird gewiß in einem jeden, der das Panorama besuchte, den Wunsch hervorrufen, das hier bildlich Dargestellte bald in der Wirklichkeit vollendet zu sehen. S...

Mannichfaltiges.

— Am 4. Februar traf der Blitz den Kirchthurm der Gemeinde Villefranque und warf denselben auf das nahestehende Schulhaus. Der Lehrer wurde auf Stelle getödtet und 6 Kinder wurden mehr oder minder schwer verwundet.

— In einer unlängst erschienenen Schrift von Guerry wird nachgewiesen, daß die Zahl der Verbrechen aller Art in Frankreich bedeutend im Zunehmen begriffen ist. Während der 12 Jahre von 1825 bis 1836 einschließlich gab es in Frankreich allein 219 Vatermörder.

— Der Pays enthält folgende Anekdote: Vor kurzer Zeit kaufte zu Paris Hr. v. L. das Hotel der verstorbenen Frau v. Ch. für eine bedeutende Summe. Da er beabsichtigte, in seinem neuen Besitzthum einige Veränderungen zu machen, so ließ er im Garten graben. Die Arbeiter fanden bei ihrer Beschäftigung einen kleinen Koffer, von dem sie, da Frau v. Ch. sehr reich gestorben war, muthmaßten, daß er Gold oder Juwelen enthielte. Diese Vermuthung schien sich zu bestätigen, als man in dem ersten Koffer einen zweiten keineren fand: als man indeß diesen öffnete, fand man nichts, als das — Gerippe eines Hündchens. Man fing schon an, sich über dieser Entdeckung lustig zu machen, als einer der Anwesenden sich erinnerte, daß dies das Skelett des Hündchens gewesen sein müsse, das Frau v. Tourzel, die bekannte treue Freundin und Gefährtin der unglücklichen Königin Marie Antoinette, dieser überlassen hatte, und das bis zu dem letzten Augenblick der Königin um diese blieb, und das Einzige war, was der hohen Gefangenen Trost und Unterhaltung gewährte.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Freitag: „Czaar und Zimmermann", oder „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.
Sonnabend, zum ersten Male: „Die verhängnißvolle Wette." Drama in 5 Akten nach dem Französischen des Alex. Dumas von Franz v. Holbein.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 2¼ Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau Elfriede, geb. Lonicer, von einem todten Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.
Ohlau, den 19. Febr. 1840.
Theodor Sponer, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Goldschmidt, von einem muntern Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an: Berlin, den 18. Febr. 1840.
Wilh. Caspari.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Henriette Buch, von einem gesunden Sohne, zeigt, statt besonderer Meldung, allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.
Sulau, den 19. Febr. 1840.
W. Blasius, Kaufmann.

Berichtigung. In der Masken-Anzeige des Herrn Sachs, vorgestrige Zeitung, lies: mindere statt minder.

Bei J. Urban Kern, Elisabethstraße Nr. 4 ist in Commission erschienen und zu haben:

Rede
des Herrn Ober-Rabbiners
S. A. Tiktin.
Nach dem Hebräischen frei bearbeitet.
8. Geh. Preis 5 Sgr.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Beschreibung des Verfahrens
bei dem
Pressen des Torfes
und der dabei verwendeten verschiedenen Maschinen,
von Lord Willoughby de Eresby.
Deutsch bearbeitet vom Prof. J. A. Schubert.
Mit 8 Abbildungen. gr. 8. broch. 12 Sgr.
Arnold'sche Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Die Krankheiten des Gehörs
oder
Rath und Hülfe
für alle Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit, Taubheit u. s. w. leiden. Nebst einem Anhange über die Verfertigung des berühmten Gehör-Oels, wodurch Harthörige das Gehör wieder erlangen können. Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet für Aerzte und Nichtärzte von
Dr. H. J. Tumhev.
2te Auflage. 8. Geh. 17½ Sgr.

Für Gymnasien und Gelehrten-Schulen ist bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Atlas antiquus.
Schul-Atlas der alten Welt. Nach d'Anville, Mannert, Kruse, Reichard u. A. bearbeitet. Nebst einem kurzen Abrisse der alten Geographie von C. Herm. Weise. 14 Blatt in gross Querfolio. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Correctheit, Sauberkeit und Vollständigkeit zeichnen diesen antiquarischen Schul-Atlas in hohem Grade aus, wesshalb derselbe allen Gelehrten-Schulen mit Recht zu empfehlen ist. Er enthält: 1) Orbis terrarum. 2) Hispania. 3) Gallia. 4) Italia superior. 5) Italia inferior. 6) Germania. 7) Graecia. 8) Asia minor et Syria. 9) Palaestina. 10) Aegyptus et Arabia petraea. 11) Aethenae cum Piraeo. 12) Acropolis. 13) Roma. Mons Capitolinus. 14) Campus Martius.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Der erfahrene Haararzt,
oder die Haare des Menschen in ihrem gesunden und kranken Zustande. Eine vollständige Anweisung, alle Krankheiten der Haare zu heilen; nebst einem Anhange über die physiognomische Bedeutung, diagnostische Würde, den Nutzen und Schaden des Abschneidens der Kopf- und Barthaare; über die regelwidrige Haarbildung; das Ausfallen der Haare, auch von Seiten der Homöopathie betrachtet; endlich die haarwuchsbefördernden und die Mittel zur Färbung der Haare.
Für Aerzte und Nichtärzte von Dr. Joh. F. Merkel. 8 geh. 15 Sgr.

Wegweiser zur
homöopathischen Selbsthilfe
in den gewöhnlichen vorkommenden Unpäßlichkeiten und bei gefährlicher schneller Hülfe in bedürftigen Krankheitsfällen. Oder kurzgefaßte und deutliche Anweisung, wie man sich nach den Grundsätzen der Homöopathie in leichtern Krankheiten selbst behandeln und was man bei plötzlich eintretenden schweren Krankheiten zur Abwendung der dringendsten Gefahr zuerst anzuwenden habe.
Von Dr. Bertholdi. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Eine Hobelbank mit komplettem Werkzeug nebst Schraubzwingen und Knechten, ist veränderungshalber zu verkaufen; das Nähere Graben Nr. 12, par terre.

Oeffentliche Vorladung.
In der Gegend zwischen Loslau und Golkowitz, Haupt-Steuer-Amts-Bezirks Ratibor, und zwar am Ausgange des sogenannten Glimbotz-Wäldchens, sind am 13. Dezember v. J., Morgens zwischen 5 und 6 Uhr, 107 Stück wollene Umschlagetücher, im Gewicht 109¾ Pfund, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, spätestens 4 Wochen nach dem dritten und letzten Erscheinen dieser Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift des § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 werde verfahren werden.
Breslau, den 16. Januar 1840.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.
Alle Diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amt Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien innerhalb 6 Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen. Breslau, den 6. Februar 1840.
Das Stadt-Leih-Amt.

Bei **F. E. C. Leuckart**, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, sind aus der **Oper**

Czaar und Zimmermann von A. Lortzing

folgende Nummern einzeln zu haben:

Ouverture für Pianoforte 10 Sgr.
Dieselbe zu 4 Händen 20 Sgr.,
Dieselbe für Orchester 1 Rthlr. 20 Sgr.

Nr. 1. a. Introduction. Chor: Greifet an u. rührt die Hände etc. 15 Sgr.
„ 1. b. Zimmermannslied (Bass). Auf Gesellen, greift zur Axt etc. 7½ Sgr.
„ 2. Ariette (Sopran). Die Eifersucht ist eine Plage etc. 12½ Sgr.
„ 3. Arie (Bass). Verrathen! Von Euch verrathen etc. 10 Sgr.
„ 4. Arie (Bass). O sancta Justicia, ich möchte rasen etc. 15 Sgr.
„ 5. Chor und Ensemble. Lasst ruhen die Arbeit etc. 20 Sgr.
„ 6. Duett (Tenor u. Bass). Darf ich wohl den Worten trauen etc. 20 Sgr.
„ 7. Finale. Das Fest beginnt, seid Ihr bereit und fertig 25 Sgr.
„ 8. Chor. Hoch lebe die Freude etc. 10 Sgr.
„ 9. Romanze (Tenor). Lebe wohl, mein flandrisches Mädchen etc. 7½ Sgr.
„ 10. Sextett (Männerstimmen). Zum Werk, das wir beginnen etc. 22½ Sgr.
„ 11. Lied (Sopran). Lieblich röthen sich die Wangen etc. 7½ Sgr.
„ 12. Finale. Schon seit geraumer Zeit bemerk' ich hier Gesichter etc. 25 Sgr.
„ 13. Ensemble. Den hohen Herrscher würdig zu empfangen 25 Sgr.
„ 14. Lied (Bass auch für Sopran oder Tenor). Sonst spielt' ich mit Scepter, mit Krone und Stern 5 Sgr.
„ 15. Duett (Sopran und Tenor). Darf ich niedre Magd es wagen etc. 15 Sgr.
„ 16. Finale. Freunde hört, das Mittel ist gefunden etc. 25 Sgr.

Der vollständige Klavierauszug kostet 6 Rthlr.
Derselbe ohne Text 3 Rthlr. 20 Sgr.
Ein Potpourri daraus für Pianoforte zu 2 Händen 25 Sgr., zu 4 Händen 1 Rthlr.

F. E. C. Leuckart.

Ediktal-Citation.

Nachdem von uns über den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Carl Möcke der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so haben wir einen Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 21. März 1840
Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Sack angesetzt.

Diese Gläubiger werden daher aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtige, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarius Hahn und Justizrath Pfendsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 12. Nov. 1839.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Aufgebot.

Nachstehende Depositalmassen:

1) der unverehelichten Caroline Hallmann, aus der Caroline Hallmannschen Abwesenheits-Curatel-Masse mit 5 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.;
2) des Justiz-Commissarius Hartmann, aus der C. C. Geyderschen erbschaftlichen Liquidations-Masse mit 8 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.;
3) des Partikuliers A. W. Schilling aus der Conditor Thiemschen Kaufgelder-Masse mit 3 Rthlr. 5 Sgr;
4) des Tagelöhners Fichtner aus der Aufgebot-Masse gefundener Sachen des 2ten Quartals 1838 mit 12 Sgr., als die Loosung für eine demselben zugesprochene Ofenthür;
5) einer gewissen Bankowsky oder Pajowska mit 3 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf., als die Loosung für einen von ihr hier zurückgelassenen Kasten mit verschiedenen Sachen;
6) der Medizinal-Räthin Gebel, geb. von Winning, aus der Kaufmann Johann Heinrich Schmidtschen Concurs-Masse, mit 46 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf.;
7) der Handlung Gienauth und Comp., aus derselben Masse mit 74 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf.;
8) der Helena Reber aus der Chirurgus Aloeschen erbschaftlichen Liquidations-Masse mit 2 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.;
9) der Maria Elisabeth Drusche aus derselben Masse mit 2 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.;
10) der verwittweten Wipertscheck aus der Theater-Pächter Piehlschen Prioritäts-Masse mit 9 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf.;
11) der Caroline Wolff aus der Kaufmann W. H. Bauerschen Concurs-Masse mit 1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.,

werden hiermit aufgeboten, und die Eigenthümer oder deren Erben und Erbnehmer aufgefordert, binnen vier Wochen, vom Tage der Bekanntmachung dieses an gerechnet, sich zur Empfangnahme zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die bezeichneten Gelder zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgesandt werden.

Breslau, den 24. Januar 1840.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Kosten.

Das zu Gorka duchowna belegene Erbpachts-Vorwerk abgeschätzt auf 12,879 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 20. März 1840 Vormittags 8 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, wozu wir Kauflustige hierdurch vorladen.

Kosten, den 30. August 1839.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann David Mendel Peiser und die Emilie Flatau, Tochter des Kaufmann Julius Flatau in Breslau, haben mittelst Ehe-Vertrages vom 24. Dezbr. 1839 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Liegnitz, den 22. Januar 1840.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 26sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, folgende Rauchwaaren, als:

500 Stück Triester und
30 Pack Blaumänner

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Februar 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wein-Anzeige.

Wiewohl es meinen Grundsätzen zuwider ist, meine Lager von Ober-Ungar-Weinen öffentlich anzupreisen, zumal meine seit vierzig Jahren bestehende Handlung hinlänglich gekannt ist, so finde ich mich dennoch durch die vermehrte Concurrenz und durch die Wein-Offerten in andern öffentlichen Blättern veranlaßt, einem hochgeehrten Publiko und meinen verehrten Geschäftsfreunden auf meine bedeutenden Niederlagen von ausgezeichneten ganz alten, wie auch 1839r Ober-Ungar-Weinen, so wohl hier als in Ungarn mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß ich in den Stand gesetzt bin, meine Weine in ausgezeichneter Güte zu auffallend billigen Preisen zu liefern. Während der letzten Weinlese in Ungarn ist es mir gelungen, eine große Quantität Trauben und Trockenbeeren von den angesehensten Magnaten in den sogenannten Tokayer Gebirgen aufs Billigste einzukaufen. Ich bin vom Anfange bis zu Ende der Weinlese in Ungarn gewesen, und habe eine bedeutende Quantität 1839r Weine selbst gekeltert, solches aber nicht, wie es gewöhnlich geschieht, ungarischen Kommissionären übertragen, weshalb es mir möglich wird, meinen geehrten Abnehmern gewissenhaft versichern zu können, daß sie wirklich 1 bis 5puttige Weine bei mir erhalten. Ich enthalte mich des öffentlichen Preis-Verzeichnisses und bemerke nur, daß ich bei Ansetzung derselben mich mit derjenigen Provision begnüge, welche von den Wein-Committenten an ungarische Kommissionäre vergütet wird.

Kempen im Februar 1840.
Löbel Kempner.

Anerbieten an Prediger.

Ein Kandidat des Predigtamtes erbietet sich von Ostern ab zur Unterstützung eines Predigers, am liebsten auf dem Lande und in dem Liegnitzer Regierungsbezirk. Da derselbe nur angemessene Beschäftigung und weitere Ausbildung in seinem Fache sucht, so macht er auf Gehalt keinen Anspruch, und stellt es als einzige Bedingung: freie Station und außer den ihm übertragenen pfarramtlichen Geschäften, unbeschränkte Freiheit in Anwendung seiner Zeit. — Wer hierauf reflektirt, kann auf portofreie Anfragen, unter der Adresse A. Z. (abzugeben bei dem Herrn Professor Dr. Kummer zu Liegnitz, das Nähere erfahren.

Nikolaistraße im Grenzhause ist im zweiten Stock eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör für 160 Rtlr. bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere ist auf demselben Flur zu erfragen.

Ein Flügel-Instrument in Tafelform und 2 Geigen sind billig zu verkaufen, Nikolaistr. Nr. 33 im Hofe 3 Stiegen.

Papiermühle-Verkauf.

Die im besten Baustande befindliche **Papiermühle in Lauterbach** bei Mittelwalde, welche sich mit ihrer Wasserkraft und großen Räumlichkeit auch zu jedem andern Fabrikgeschäft vortheilhaft einrichten ließe, selbst als Mehlmühle benutzt werden könnte, — soll den 30. April d. J. aus freier Hand verkauft werden.

Die Zahlungs-Bedingungen sind die allerbilligsten; Besichtigung kann zu jeder Zeit stattfinden und nähere Auskunft ertheilt auf Erfordern der Eigenthümer:

F. W. Höllwig in Lauterbach.

Ein gutes Billard
steht billig zu verkaufen im polnischen Bischof, Rosenthalerstraße.

Billig zu verkaufen:
80 Ctr. brauchbares Schmiedeeisen;
2 gute eiserne Kassen;
2 gegossene eiserne Mörser mit geschmiedeten Bastillen;
eiserne Thüren und Laden;
2 große gegossene eiserne Oefen;
zu haben bei: **M. Rawitsch.**

Altes Eisen:

eiserne Kassen,
neue und alte Gewichte,
Waagebalken und Schaalen,
kauft wie bekannt zu den besten Preisen:
M. Rawitsch,
vor dem Nikolaithor, Friedrich-Wilhelmsstraße an der Apotheke.

Fetten Limburger Käse
empfiehlt billigst:
A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Eine dreigängige Wassermühle weiset zum Verkauf nach: Ehrenfried Unverricht in Breslau, Langegasse Nr. 18.

Tabak-Offerte.

Von dem so beliebten
besten holländischen Varinas-Portorico,
das Pfund 10 Sgr.,
bei 5 Pfd. ½, bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, empfing eine neue Sendung in vorzüglicher Qualität und bitte um geneigte Abnahme.
A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Vortheilhaftes Anerbieten für zwei die hiesigen Schulen besuchende Schüler, welche bei elterlicher Aufsicht und Pflege, in gesunder und geräumiger Wohnung, auch noch den unentgeldlichen Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache genießen.

E. Brichta, Lehrer an beiden Handlungs-Instituten, Nr. 1 Grünebaum-Brücke.

Auch werden noch 2 Mädchen zum englischen Sprachunterricht gesucht.

Mastvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, stehen 6 Stück mit Körnern schwer gemästetes Rindvieh zum Verkauf.

Ein niedliches Damen-Schooß-Hündchen ist zu verkaufen Reuschestr. 21, erste Etage.

Ein Gewölbe nebst Wohnung ist auf Ostern zu vermiethen Schuhbrücke Nr. 81, der goldnen Gans gegenüber.

Etablissement.

Mit heutigem Tage eröffne ich hierorts, **Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 12**, eine

Spezereiwaaren-Handlung.

Indem ich versichere, daß bei mir alle in dieses Geschäft gehörenden Artikel in **bester Qualität** und zu den **soliden Preisen** geliefert werden, bitte ich um gütiges Zutrauen, welches ich stets durch reelle Bedienung zu erhalten und zu steigern bemüht sein werde.

Breslau, den 21. Februar 1840.
Gottfried Hinderlich.

Seit einigen Tagen hat sich ein junger Hund, röthlich mit weißer Kehle eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben abholen Albüsserstraße Nr. 42 par terre.

Ganz trocknes Brennholz
ist in Scheiten, auf Verlangen 2 Mal gesägt und klein gespalten, billig zu haben bei
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Frische Glätzer Kern-Butter
empfiehlt billigst:
A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Ein Handlungs-Lehrling,
welcher die Eisen- und Kurzwaaren-Handlung lernen will, mit guten Schulkenntnissen versehen und sittlich gebildet ist, kann bald oder zu Ostern unterkommen. Das Nähere bei
W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Zur Fastnacht,

Sonntag und Montag, als den 23. und 24. d. M., ladet ergebenst ein:
Aertel, Koffetier in Lilienthal.

Ein zweisitziger Staatswagen,
welcher noch ganz modern, mit breiter Spur, leicht gebaut und braun lackirt, ist billig zu verkaufen, Bischofsstraße Nr. 12, bei Herrn Heptner.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Dresden, zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Ein Flügel mit 7 Oktaven von Kirschbaumholz steht zum Verkauf auf der Nikolaistr. Nr. 8, eine Stiege.

Sollte in einer Spezereihandlung, wo möglich mit en gros-Geschäft verbunden, ein Lehrling gebraucht werden können, der eine gute Erziehung genossen und die nöthigen Kenntnisse hat, so bittet man hierauf Reflektirende, das Nähere Neumarkt Nr. 42 bei Gustav Hillert zu erfragen.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere 3 Linden, Reuschestraße.

Ein Quartier von 5 Stuben,
Küche und Beigelaß, nahe am Neumarkt, ist zu Ostern c. zu vermiethen. Wo? sagt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 78.

Ballschmuck neuster Art empfehlen
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein gesitteter Knabe,
welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, kann sich melden: Weißgerbergasse Nro. 50, bei dem Buchbinder, Galanterie- und Futteral-Arbeiter H. J. Schmid.

Angekommene Fremde.

Den 19. Febr. Drei Berge: HH. Kfl. Martens a. Danzig, Drewes a. Berlin, Seidelmann a. Glogau u. Friedländer u. Liegnitz. Hr. Part. Reisner a. Liegnitz. Gold. Schwert: Hr. Theater-Direktor Czabon a. Lemberg. Hr. Landrath Schaubert a. Gossendorf. HH. Kaufl. Fessel a. Magdeburg, Müller a. Eibau u. Pötsch a. Kitzingen. — Gold. Gans: HH. Kfl. Lau a. Berlin u. Baum a. Rawicz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Nimptsch aus Wüstewaltersdorf. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Heilpern a. Leipzig. - Zwei gold. Löwen: Hr. Auskultator Müller aus Berlin. — Deutsche Haus: Fr. Majorin v. Natzmer a. Brieg. Hr. Gutsb. Hoffmann aus Schabenau. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Baron v. Seidlitz a. Pilgramshain. Fräul. v. Strahlfeld aus Wien. — Hotel de Saxe: Hr. Landgerichtsrath Hennig a. Neisse. Hr. Lithograph Frank a. München. Hr. Dekonom Berka a. Kochelsdorf. Fr. Baronin v. Richthofen a. Schmellwitz. Hr. Graf v. Szembeck a. Siemianice. Hr. Lieut. v. Ranbow a. Pangau. — Gold. Zepter: Hr. Bau-Inspekt. Gebel a. Widzin. Blaue Hirsch: Hr. Gutspächter Gläser a. Neudorf. HH. Gutsb. v. Prittwitz a. Oberprietzen, v. Prittwitz a. Minkowski u. v. Steinhausen a. Lanisch. Hr. Justiz-Kommissarius Adamczyk a. Tarnowitz. Hr. Kfm. Weiß a. Kreutzburg. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Richter a. Groß-Strehlitz.

Privat-Logis: Oberstr. 23. Hr. Kfm. Hempel aus Grünberg. Ritterplatz 8. Hr. Berghauptmann v. Charpentier aus Brieg. Hr. Pfarrer Kauffmann a. Brosewitz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 20. Februar 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅙
Hamburg in Banco	à Vista	151½	—
Dito	2 Mon	150½	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon	6.22⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon.	102	—
Berlin	à Vista	—	99¾
Dito	2 Mon.	—	99 1/12

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96⅙
Kaiserl. Ducaten	—	96⅙
Friedrichsd'or	113	—
Louisd'or	109⅓	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41⅓	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	103⅔
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	73
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¼
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	93¼
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105⅓
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102⅚	—
dito dito 500 -	3½	—	102⅙
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	106
Disconto		4½	—